Jephtas Gelübde.

L. eleg. m.
1043
r

Digitized by Google

L. eleg. m.
1043 r

(Gelübde)

Schreiber



Digitized by Google

<36600545960017

<36600545960017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Jephtas Gelübde.

Oper in drey Aufzügen

mit

Ballet.

Gedichtet

von

Professor Alois Schreiber,

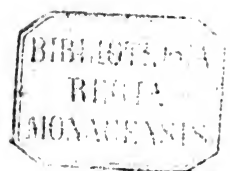
in Musik gesezt

von

J. Meyerbeer.

München,
gedruckt mit Storno'schen Schriften.
1812.

Digitized by Google



Personen.

Jephta	Hr. Lanius.
Sulima, seine Tochter .	Mad. Harlas.
Tirza, ihre Vertraute . .	Mad. Flerr.
Asmaweth, ein Krieger .	Hr. Weichselbaum.
Abdon, Vorsteher eines Stam̃es	Hr. Mittermayer.
Drey Bothen	
Drey Vorsteher der Stämme	
Der hohe Priester . .	

Volk, Priester, Leviten, Krieger, Amonitische Gefangene, Jungfrauen, Kinder.

Die Handlung geht in und bey der Stadt Maspha vor.

Digitized by Google

[library stamp]

Erster Akt.

Introduktion.

Winzerinen.

Fröhliches Leben
Schwellet die Brust,
Herrliche Reben
Tragen mit Lust.

Winzer.

Munter, junge Winzerinnen,
Jede füll ihr Körbchen an,
Ist die Arbeit nun gethan,
Werden Spiel und Tanz beginnen.

Chor.

Fröhliche Schaar,
Pflücke die Traube,
Kränze das Haar,
Mit frischem Laube.
Doch koste behutsam die goldene Frucht
Oft hat sie schon tükisch zur Liebe versucht.

Tirza.

Wandrer komm, der Tag ist schwühl,
Hier ist Schatten hier ists kühl.
Setze dich in unsre Laube,
Labe dich am Saft der Traube!
Die Traube erfreuet des Menschen Herz,
Doch wecket sie auch der Liebe Schmerz.

Digitized by Google

Chor.

Die Traube erfreuet ꝛc. ꝛc.

Tirza.

Wanderer kehrest du zurück
In der Heimath stillem Glück,
Pflanz um deine Hütte Reben,
Die dem Müden Schatten geben.

Chor.

Die Traube erfreuet ꝛc. ꝛc.

Duett.

Asmaweth.

Deine Liebe ist mein Leben,
Ohne sie such ich den Tod!

Sulima.

Darf das Mädchen Liebe geben.
Wenn der Blick des Vaters droht?

Asmaweth.

Doch ein Wörtchen darfst du sprechen,
Das wie Ton der Heimath klingt.

Sulima.

Willst du junge Rosen brechen,
Eh' der Frühling welche bringt?

Asmaweth.

Werd ich je den Frühling sehen?

Sulima.

Hoffnung läßt nicht untergehen.

Digitized by Google

Beyde.

Die Hoffnung, sie streut
Rosen auf dürren Sand;
Die Hoffnung, sie beut
Gern der Liebe die Hand.

Asmaweth.

Lebe wohl, im Schlachtgewühle
Brech' ich mir den Myrthenkranz.

Sulima.

Jüngling, lebe wohl, ich fühle
Deine heiße Liebe ganz.

Asmaweth.

Sulima, wenn ich dort falle,
Eine Thräne weihst du mir?

Sulima.

Jüngling, meine Freuden alle
Steigen in das Grab mit dir.

Asmaweth.

Lebe wohl, und denke mein!

Sulima.

Lebe wohl, ich denke dein!

Arie.

Asmaweth.

Sie liebet mich! ein himmlisches Entzücken
Durchströmet mein Gebein!
Ich möcht' an mich jedes Wesen drücken,
Denn Sulima ist mein.

Digitized by Google

Auf! auf zur Schlacht,
Wo die Schwerter klirren,
Wo die Pfeile schwirren,
Mir glänzt ein Stern in Todesnacht.
Sie liebet mich! o Erd, o Sonne!
Ihr umglänzet mich in hoher Pracht.
O Liebe! Lebens Zauberschein,
Ich bin berauscht in Wonne,
Denn Sulima ist mein.

Arie.

Abdon.

Dich soll die Hölle fassen!
Verderben auf dein Haupt!
Den muß ich ewig hassen,
Der mir das Liebste raubt.
Ha, so zu umfangen,
Im heißen Verlangen
Den blühenden Leib.
Aus den Augen zu trinken
Himmlische Lust,
Und trunken zu sinken
An die klopfende Brust!
Weg, weg, es ist verloren,
Dies längst geträumte Glück,
Und aus des Himmel Thoren
Kommt nie mein Stern zurück.
Aber nage Schlange, nage
Blutiger am Herzen mir.
Aber zage, Frevler, zage,
Schwarze Rache bring' ich dir!

Digitized by Google

Mehrstimmiges Gesangstück.

Sulima.

Ach Vater, du hier!

Jephta.

Willkommen, willkommen!

Sulima.

Vater, du hast mir
Eine kleine Freude genommen.

Asmaweth.

Jephta, du hast ihr
Ihre schöne Freude genommen.

Sulima.

Mein Vater, nimm von deinem Kinde,
Was es herzlich giebt,
Was dein Auge liebt,
Früchte des Baumes, Früchte der Reben,
Wie sie uns, sie uns das Jahr gegeben.

Chor.

Herbstliche Gaben
Liebender Sinn,
Ist, was wir haben
Nimm es gerne hin.
All des Jahres Freuden
Sieh! sie scheiden;
Aber neue Freuden
Läßt die Liebe blühn.

Jephta.

Ich will es hier empfangen,
Das Schöne ist überall schön.

Digitized by Google

Tirza.

Was ist schöner als Wiedersehn.

Alle.

Rosen und Dornen weben
Sich in des Menschen Leben,
Aus kleinen Freuden,
Aus kleinen Leiden,
Quillt sein schönstes Glück.
Mag das Schöne auch scheiden,
Es kehrt in neuer Gestalt zurück.

Finale.

Männer.

Weh, die Söhne Amons ziehen
Gegen uns wie Sand am Meer.

Weiber.

Weh, von Amons Ufer fliehen
Weib und Kinder zagend her.

Jephtha.

Ha! soll ich euch etwa retten
Von der Amoniten Ketten?

Alle.

Du allein kannst uns nur retten
Von der Amoniten Ketten.

Jephta.

Väter Gileads, verstoßen
Habt ihr mich als Jüngling schon.

Die Vorsteher.

Denke nur der Rettungslosen,
Deine Großmuth straft den Hohn.

Digitized by Google

Jephta.

Ich hatt' ein Vaterland,
Ihr habt es mir genommen.

Vorsteher.

O sieh dein Vaterland
Jetzt flehend zu dir kommen.

Jephta.

Ha, welch Getümmel nahet sich?

Vorsteher.

O sieh, unsre Krieger suchen dich.

Chor.

Heil unserm Jephta Heil!
Den Söhnen Amons Krieg!
Er führe uns zum Sieg,
Heil unserm Jephta Heil!

Abdon.

Es senden unsre tapfern Krieger
Des Feldherrn Schwerdt in deine Hand,
Auf dich vertraut das Vaterland.
Es ehrt des schwachen Volkes Glaube,
Den es als Bastard einst verbannt!
Mir seh' ich eine Würde rauben,
Auf dich vertraut das Vaterland!

Chor.

Heil Jephta 2c.

Jephta.

Nein, trauet nicht auf Menschenmacht,
Der einst Verstoßne soll euch retten?
Nur Gott zerbricht der Völker Ketten.

Digitized by Google

Vorsteher.

Durch Jephta wird sein Werk vollbracht.

Abdon.

Auch Kraft wohnt noch in diesem Arme,
Treibt Jephta nicht der Geist des Herrn,
Daß er für unsre Noth erwarme,
So ist Jehovas Schutz ihm fern.

Vorsteher.

Hofft auf den Herrn!

Chor.

Wir wollen hoffen auf den Herrn,
Denn in der Noth ist er nicht fern;
Er winket, da hat sich der Sturm verzogen,
Und am Himmel leuchtet der Friedensbogen.

Ein Bothe.

Weh, o weh! wie eine Wetterwolke
Droht fürchterlich der Ammoniter Schaar.
Weh! dreymal wehe unserm Volke,
Weh jedem, den ein Weib gebar.

Abdon.

O zaget nicht, noch lebt der Herr,
Er winkt, und Ammon ist nicht mehr.

Zweyter Bothe.

Auf, auf zur Rettung auf!
Rührt euch denn nicht der Mutter Angstruf?
Die Schmach der Jungfrauen?
Das schwere Röcheln der Sterbenden?
Der Rosse Huf stampft eure Saaten nieder,
Die Flamme wirbelt und der Rauch
Von euern Dächern hoch empor!
In die Verzweiflung tönen wild die Lieder
Der Feinde, wie ein Höllengeisterchor.

Digitized by Google

Abdon.

Ha! Mißgeschick!
In Jephras Blick
Erscheint ein Wanken,
Den Zwist der Gedanken
Entscheidet die Noth,
Ich sehe den Tod
Und meine Schmach;
Jephta giebt nach.

Dritter Bothe.

Das Unglück kommt mit mir! verloren
Ist Israel! ach wär ich nie geboren!
Wie Meeresfluthen im Orkan,
So dringen die Wüthenden stürmend heran,
Wir stehen vor des Todes Thoren,
Es rette sich, wer sich noch retten kann.

Einige.

Fort!

Andere.

Wohin?

Dritte.

Kein Erbarmen!

Einige.

Das Unglück so nahe!

Andere.

Was beginnen?

Viele.

O Schicksal! o dunkle Nacht!

Digitized by Google

Abdon.

Ohne Führer! —

Die Weiber.

Verloren sind wir, ach verloren,
Ach wären wir doch nie geboren!

Einige.

So laßt uns gehn,
Und den stolzen Feind um Mitleid flehn!

Jephta.

O höre mich, du, den die Stürme tragen!
Du rufst den Blitz, es bebt der Bösewicht!
Du winkest, und des Erdballs Achse bricht!
O sieh, auf deines Volkes Zagen!
Wenn deine Hand mir Sieg verleiht,
So sey, was ich zuerst von meinem Hause seh'
Wenn ich zurück vom Felde des Kampfes geh'
Es sey zum Opfer dir geweiht. —
Der Herr hat meinen Schwur vernommen,
Wohlan die Feinde mögen kommen.

Alle.

Der Herr hat seinen Schwur vernommen,
Nun mag das Heer der Feinde kommen.

Jephta.

Jetzt Gefährten auf zum Streit,
Keiner zage,
Keiner klage,
Wenn der Tod die Hand ihm beut!
Denn gerecht ist unsre Sache,
Und wir bringen Gottes Rache.

Digitized by Google

Alle.

Wohl gerecht ist unsre Sache,
Und mit uns ist Gottes Rache.

Jephta.

Der Schlachtruf töne durch das Land!
Von Berg zu Berg gebt Feuerzeichen,
Muth Israel! zum Siege, folget mir!

Chor.

Heran, heran,
Mit Roß und Mann,
Dich stolzen Feind erreichen,
Wird plötzlich unser Stahl,
Und dein Gebein soll bleichen
Bald in dem Todesthal!

Zweyter Akt.

Sulima.

Recitativ.

Eine stille Trauer
Weht um meiner Mutter Grab,
Und mit heiligem Schauer
Steige ich zu ihr hinab.
Ach der Stein so hart und kalt
Deckt die blühende Gestalt,
Deckt das warme Leben,
Und es kann sich nicht erheben
Aus des Todes eiserner Gewalt.

Arie.

Ich lag in deinen Armen,
Ich lag an deiner Brust,

Digitized by Google

Mein Herz es konnt erwarmen
In erster Lebenslust,
Ich hing an deinen Wangen,
Ich hing an deinem Mund,
Dir wurde mein Verlangen
Auch ohne Worte kund.

Recitativ.

Gehüllt in Dunkel, ist mir jetzt das Leben,
Im Grabe ruht mein höchstes Glück,
Nie kehrt es an das Licht zurück.
Ich bin verwaist, ich bin allein,
Der Klageton verhallt am kalten Grabesstein.
Mein alles dort, nichts reizt mich hier,
Die Erde nahm die Mutter mir,
Was kann die Erde mir denn geben?

Chor.

Einst wirst du sie wieder sehn,
Wenn des Grabes Riegel springt,
Einst ja wirst du zu ihr gehn,
Wenn des Richters Waage klingt;
Jetzt laß sie ruhen im stillen Grab,
Die Stimme des Menschen dringt nicht hinab.

Sulima.

Werd ich einst sie wiedersehn?

Chor.

Wenn des Grabes Riegel springt!

Sulima.

Zu der theuren Mutter gehn?

Chor.

Wenn des Richters Waage klingt!

Digitized by Google

Sulima.

Heil'ger Glaube, sel'ges Hoffen,
Dich hat ein Gott in den Busen gesenkt,
Das Grab ist offen,
Die Riegel gesprengt,
Und freudig winkt, die ich verlor,
Die liebende Mutter mich zu sich empor.

Terzett.

Abdon.

Nimmer wird er wiederkehren,
Nimmer sieht er mehr das Licht.

Sulima.

Sein Gedächtniß werd' ich ehren,
Bis mein Herz im Tode bricht.

Tirza.

Laß dich nicht so leicht bethören,
Traue seinen Worten nicht.

Abdon.

Verloren ist verloren,
Gieb deine Liebe mir.

Sulima.

Dem Treue ich geschworen,
Halt ich sie dort wie hier.

Alle drey.

Die Treue ist hoch zu ehren,
Im Tode, da muß sie sich bewähren.

Abdon.

Deine schöne Jugendblüthe,
Die im Gram vergehen muß.

Digitized by Google

Sulima.

O dem liebenden Gemüthe
Wird der Kummer zum Genuß.

Abdon.

Laß mich deine Knie umfassen,
Wirst du mich denn ewig hassen?
Sieh mein Leben weih' ich dir.

Sulima.

Weg von mir!

Tirza.

Weg von hier!

Abdon.

Sieh' mein verzehrend Sehnen,
Sieh' meine heiße Thränen,
Hast du keinen Trost dafür?

Sulima.

Weg von mir!

Tirza.

Weg von ihr!

Alle drey.

O der Qual!
So zu schweben
Zwischen Tod und Leben,
Wie die Schatten im Leichenthal.

Digitized by Google

Asmaweth.

Seh ich dich wieder, liebliches Thal;
Sonne der Heimath, labt mich dein Strahl!
Vom Getöse der Schlacht,
Aus des Todes Nacht,
Kehr ich zu der heitern Sonne,
Wo die Myrthe blüht
Wo in seel'ger Wonne
Das Herz entglüht. —
So arm ist das Leben,
Die Liebe so reich!
Hin möcht' ich alles geben
Um ihrem Blick nur leben:
Ich wäre dann den Göttern gleich.

Duett.

Asmaweth.

Mitten auf dem Feld der Todten,
Sulima gedacht ich dein!

Sulima.

Speer und Pfeile die dir drohten
Drangen in mein Leben ein.

Beyde.

Das dunkle Wetter ist hingezogen
Es glänzet die Sonne am Himmelsbogen.

Sulima.

Jezt Jüngling bin ich dein!

Asmaweth.

Jezt Mädchen bist du mein!

Digitized by Google

Sulima.

So mit Ruhe dir vertrauen.

Asmaweth.

So ins Auge dir zu schauen,

Sulima.

So den Frühling blühen sehn,

Asmaweth.

So vereint durchs Leben gehn.

Beyde.

O der hohen reinen Lust
Ein Himmel ruht in der liebenden Brust.

Sulima.

Mir war's, als hört ich der Speere Sausen,
Als seh' ich strömen das frische Blut.

Asmaweth.

In des Sturmes wilden Brausen
Hob dein Nahme meinen Muth.

Sulima.

Ich sah' dich wanken, erbleichen,
Da wollt' der Geist mir entweichen.

Asmaweth.

Schon hüllt in Nacht sich mein Angesicht
Da kam deine Gestalt, und um mich ward Licht.

Beyde.

Gerettet aus Sturm und Wetter
Sind wir an sicherm Stand.
Der Herr war unser Erretter
Er schützte uns und das Vaterland.

Digitized by Google

Finale.

Chor.

Die Schlacht ist geschlagen,
Der Feind liegt im Staub!
Schmükt mit heiligem Laub
Des Siegers Stirn und Wange!
Der Feind ist geschlagen
Und liegt blutig im Staub.

Sulima.

Mein Vater!

Jephta.

Wehe! wehe!
Herr Gott, wie schwer ist dein Gericht!

Sulima.

Vater du wendest dein Angesicht?

Jephta.

Ach, daß ich noch die Sonne sehe,
Warum denn traf ein Speer mich nicht?

Asmaweth und Krieger.

Woher der Blitz, der vom hellen Himmel bricht?

Sulima.

Mein Vater, kennst du mich nicht mehr?
Sind Herz und Aug' dir liebeleer?

Jephta.

Zu theuer muß ich den Sieg bezahlen,
Die kurze Freude mit der Hölle Qualen!

Asmaweth.

Mir ahnet ein Unglück furchtbar schwer.

Digitized by Google

Jephta.

Sulima, hör' es aus meinem Munde,
Sulima, du bist dem Tode geweiht.

Asmaweth und Krieger.

O bange Unglücksstunde!

Abdon.

Die Rache kömmt noch vor der Zeit.

Sulima.

Warum denn sterben, liebst du mich nicht mehr?

Jephta.

Ob ich dich liebe? sieh mein Herz zerrissen,
Von der Verzweiflung Schlangenbissen.

Asmaweth.

Sterben, sagst du so kalt? nein, nein!
Du kannst nicht Sulimas Vater sein.

Jephta.

Ein Gelübde hab ich gethan,
Dem Herrn zum Opfer zu bringen,
Was mir aus meinem Hause
Zuerst begegnen würde.
Viele dieser Männer hörtens an.

Einige.

Ja, ja wir hörtens an.

Abdon.

Jezt muß der Held sich selbst bezwingen.

Sulima.

Ich bin so jung, das Leben ist so schön,
Und ich soll hinab zu den Schatten gehn?

Digitized by Google

Krieger.

Ja!

Chor der Jungfrauen.

Sie ist so gut, so schön,
Und soll hinab zu den Schatten gehn?

Asmaweth.

Nimmer, nimmer sollst du sterben,
Gott verlangt nicht Menschenblut.

Krieger.

Nein, sie soll nicht sterben!

Abdon und Andere.

Weh, der Himmel schickt Verderben,
Wenn ihr dem Eid nicht Genüge thut.

Asmaweth.

Ich schwörs, ich will dich retten,
Sagt, wer gewann die Schlacht?

Krieger.

Ja, wir trügen Amons Ketten
Ohne seines Armes Macht.

Jephta.

Der Herr hat uns den Sieg gegeben,
Er fordert meines Kindes Leben.

Abdon und Krieger.

Er fodert zum Opfer Sulimas Leben.

Sulima.

Es wird so dunkel vor meinem Blick —
Fühl ich schon des Grabes Lüfte weh'n,

Digitized by Google

Weg ihr Schatten weicht zurück,
Zur Mutter laßt mich gehn.

Chor.

O blick herab und gieb ein Zeichen,
Mach deinen Willen offenbar,
Laß diese Nacht des Schreckens weichen,
O du der ist und war!

Abdon.

Der Himmel schweigt, sein Wille ist klar,
Fort, schmückt zum Opfer den Altar.

Asmaweth.

Dürft ihr so frech den Gott der Liebe höhnen?
Nicht er, ihr dürstet, ihr — nach Blut!
Doch wagts, und würgt das Opfer eurer Wuth,
Dann soll dies Schwert ihren Geist versöhnen.

Abdon.

Feldherr, gehorche deiner Pflicht.

Asmaweth.

Jungfrau'n getrost, ich lasse sie nicht.

Abdon.

Hinweg, sie ist dem Herrn geweiht.

Jephta.

Weh, daß mein Loos das Volk entzweit!

Romanze.

Aus der Heimath stillem Himmel,
Wo mein Kind mir alles war,

Digitized by Google

Riß es mich ins Schlachtgetümmel,
Und das Kind zum Blutaltar.
Wehe mir! dem Sieg zum Lohne
Wandelt sich der Palmenkranz
Tükisch mir zur Dornenkrone
Und in Nacht des Lebensglanz. —
Ehrt eures Feldherrn Schmerz,
Und geht und harrt bis ich entscheide.

Abdon.

Weh, Jephta, weichst du von dem Eide,
Die Tochter gehört nicht dir mehr an.

Asmaweth.

Sie ist meine Braut, ich werde sie schützen,
Und singt der schreckliche blutige Wahn,
Dann soll ihr Blut nicht allein den Tempel bespritzen.

Abdon und Krieger.

Sulima soll sterben,

Asmaweth und Krieger.

Nein, sie soll leben!

Jungfrauen.

O blick herab und gieb ein Zeichen
Mach deinen Willen offenbar.

Abdon und Krieger.

Sulima soll sterben.

Asmaweth und Krieger.

Nein, sie soll leben.

Digitized by Google

Dritter Akt.

Recitativ.

Jephta.

Sie soll ich opfern, meines Lebens Leben!
Sie, ihrer Mutter schönes Bild,
In der mir die Vergangenheit erblühte,
In dieses zarte fromme Herz,
Ach, mir so theuer, mir so werth,
Soll ich den Stahl des Todes tauchen?
Die Unschuld soll zum Opfer bluten,
Für ein unseliges Gelübde?
Ich wiegte sie als Kind auf meinen Knien,
Sie schlang um mich die kleinen Hände,
Sie sah mich an mit diesem Blick
Voll Unschuld und voll Liebe,
Und ich — ich soll sie morden!
Wenn nun ihr bleicher Schatten
Mit der weiten Todeswunde
Hinabsteigt in die Unterwelt,
Wenn sie die Wunde ihrer Mutter zeigt
Und seufzt, sie ist von meines Vaters Hand.
Weh, weh, die Gattin fluchte mir
Noch jenseits bey den Seeligen!
Was rauscht dahin
Wie Nebelgestalten,
Welch Schauergeflüster erschreckt mein Ohr?
Seyd ihr es meine Väter?
Ihr drohet mir, ihr Schrecklichen?
O flieht, ich will mein Wort ja halten,
Das ich dem Himmel gab.
Weicht, weicht ihr gräßlichen Gestalten,
Geht, geht in euer Grab!

Digitized by Google

Sulima soll das Opfer seyn
Ich bin dann kinderlos, allein!

Chor.

Wir schmücken dich — holde Braut,
Dein Bett es steht im Dunkeln,
Wo keine Sterne funkeln
Da wecket dich kein Lebenslaut.

Jephta.

Ja, ich seh sterbend mein Kind!
Kalt die starre Hand in der meinen —
Komm, ich will dich an meinem Busen
Erwärmen, wach auf, du sollst nicht
Mehr sterben, ich will dem Tod geloben
Zehnfach zu sterben, damit er deiner schone.

Chor.

Wir schmücken dich ꝛc. ꝛc.

Jephta.

Nein, du sollst leben, mag mich auch
Der Zorn des Himmels treffen,
Du sollst leben, theures Kind.

Arie.

Sulima.

Ich will mein junges Leben
Zum Opfer willig geben,
Ich will mit heitrem Muth
Den Zorn des Himmels söhnen.

Digitized by Google

Wird nur aus meinem Blut,
Des Friedens Palme grünen.
Lebe wohl du schönes Licht!
Ich muß ins Dunkle gehn,
Wo keine Sterne stehn,
Wo mir herein der Morgen bricht.
Ich will mein rc. rc.
Tausende gaben ihr Leben
Im Schlachtgewühl ohne Beben
Und reichten dem Tode die Hand.
Ich sterbe, den göttlichen Willen
Mit Treue fromm zu erfüllen
Ein Opfer für mein Vaterland.

Terzett.

Asmaweth.

Ach, Geliebte willst du scheiden,
So zerreißen jedes Band.

Sulima.

Ach, die Erde hat nur Leiden,
Dort ist unser Vaterland.

Jephta.

All' meine Lebensfreuden
Welken unter Todes Hand.

Asmaweth.

Ich kann dich nicht lassen.

Sulima.

Du mußt als Mann dich fassen.

Digitized by Google

Asmaweth.

Nimmermehr, nimmermehr!

Jephta. Asmaweth. Sulima.

Ach die Trennung ist so schwer.
Ach, ihr macht das Herz mir schwer.

Sulima.

Blicket zu des Himmelshöhe,
Ob euch keine Tröstung bliebe,
Dort hinauf winkt Wiedersehn,
Und der Geist der ew'gen Liebe.

Sulima. Jephta und Asmaweth.

Will mich Gott für's Vaterland
Als ein sühnend Opfer nehmen,
Will ich jeden Schmerz bezähmen,
Froh, daß er mich würdig fand.
Ach, zu viel, mein Vaterland!
Soll ich mich der Thräne schämen?
Nein, ich kann den Schmerz nicht zähmen,
Du verlangst zu theures Pfand.

Finale.

Chor.

Das Opfer ist geschmücket,
Der Stahl ist gezücket,
Sulima du mußt sterben,
Du so schön und gut.
Und dein junges Blut,
Es muß die Schwelle des Tempels färben.
Leiser töne die Klage,
Leiser an ihrem Grab,

Digitized by Google

Und das Lied, es sage,
Der Blumen schönste fiel hier ab.

Priester.

Groß ist der Herr,
Und was er thut ist wohlgethan!
Darum betet seinen Rathschluß an,
Groß ist der Herr!

Asmaweth.

Halt! soll das Blut der Unschuld fließen,
So müßt ihr erst das meinige vergießen.

Abdon und Andere.

Frevler, du willst das Opfer stöhren?

Asmaweth und Seinige.

Nur Wahnsinn konnt euch so bethören?

Abdon und Andere.

Zurück! zurück!

Asmaweth und Seinige.

Wir weichen nicht!

Abdon und Andere.

Die Schwerdter vor!

Asmaweth und Seinige.

Das schreckt uns nicht?

Abdon und Andere.

Bebt vor des Himmels Strafgericht!

Digitized by Google

Asmaweth.

Das gute Gewissen fürchtet nicht.

Abdon und Andere.

Zurück! zurück!

Asmaweth und Seinige.

Ueber uns hin
Müßt ihr zu dem Tempel ziehn.

Jephta.

O haltet ein! des rohen Kampfes Wüthen
Entscheidet unsers Gottes Willen nicht.
Ja! — ich gelobte meines Lebens Blüthen,
Und euer Streiten löst nicht meine Pflicht.
Laßt ihr mir, grausam, keine andere Wahl,
Ich senke selbst — in ihre Brust — den Stahl.
Doch harret auf des Hohen-Priesters Worte,
Er fleht im Allerheiligsten um Licht,
Und öffnet sich des hehren Tempels Pforte,
Dann höret fromm, was Gottes Diener spricht:
Aus seinem Mund erschallt Jehovas Willen,
Schwör' Israel ihn treulich zu erfüllen.

Alle.

Wir harren, wir schwören, fromm zu erfüllen
Jehovas Willen.
Vater, wir schauen
Mit hohem Vertrauen
Zu dir empor.
Neige dein Ohr zu unserm Flehn,
Laß uns deinen Willen sehn.
Sieh, das Opfer ist bereit,
Ist zum Tode schon geweiht,

Digitized by Google

Deut uns deinen Willen an,
Ob es dir gefallen kann.
Höre Vater unser Flehn,
Laß ein Zeichen uns geschehn!

Schlußchor.

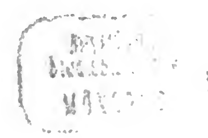
Der Herr sey gepriesen,
Er ist weis' und gut,
Nicht unser Blut
Soll zum Opfer ihm fließen.

Sulima. Tirza. Asmaweth. Jephta.

Er trägt am Herzen
Das fallende Laub,
Das Würmchen im Staub,
Des Menschen Lust und Schmerzen.

Chor.

Jehova! töne unser Sang,
Jehova preise Saitenklang,
Er spendet reich für dürft'ge Saat
Und nimmt den Willen für die That.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



